

Kant-Lichtspiele - Kino, Konzerte, Tradition

Eines der wenigen alten Filmtheater im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, die es noch heute gibt, ist das im Jahr 1905 als Ladenkino gegründete Kant-Kino. Im November 1912 wurde im Hof der Kantstraße 54 zwischen den Seitenflügeln ein etwa 800 Besucher fassender Veranstaltungssaal mit seitlichen Rangbalkons errichtet. Als der Neubau unter dem Namen „Kant-Lichtspiele“ eröffnete, war der Boden bereitet, um das Publikum mit dem gewohnten Charme der lokalen Unterhaltung zu begeistern.

Der Aufstieg des Tonfilms ab den späten 1920er-Jahren führte zu einer radikalen Umwälzung der Unterhaltungsindustrie, daher kam es im Kino immer wieder zu Umbauten. So wurden 1929 und 1934 die Straßenfront mit der Werbefläche sowie das Foyer verändert. Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte der Unterhaltungsbetrieb erstaunlich schnell wieder auf; schon bald konnte das Haus dem Publikum wieder Vorstellungen bieten. Mitte der 1950er-Jahre wurde auf das breite Cinemascope-Verfahren umgestellt und eine neue Leinwand errichtet. Dafür musste ein Teil der ursprünglichen Rangplätze abgerissen werden.



Im Schatten der Konkurrenz abseits der großen Ku'damm-Kinos hatten es die kleineren Filmbühnen recht schwer. Immer mehr Mini-Kinos in besetzten Häusern oder sogar in den Hinterzimmern von Kneipen boten alternative Programme, weil man den Zuschauern neue Inhalte vermitteln wollte. Reinhard „Conny“ Konzack, der Pächter des Kant-Kinos, machte in den 1970er- und 1980er-Jahren das seinerzeit etwas heruntergekommene Lichtspielhaus zu

einem veritablen Programmkino. Nun gehörten auch Musikfilme am Abend zum Spielplan. Und weil es aufstrebenden Musikern aus England und den USA im Charlottenburger Kiez an Auftrittsmöglichkeiten mangelte, stellte der neue „Impresario“ den kleinen Kinosaal für Konzerte zur Verfügung. Zunächst waren es Gruppen aus Deutschland, die im Kant-Kino zu einiger Bekanntheit gelangten. Dazu zählten 1976 etwa die avantgardistische Band Can aus Köln oder die Politrock-Band Lokomotive Kreuzberg. Der kreative Freiraum, den diese Live-Acts eröffneten, sollte die West-Berliner Bourgeoisie und die neue Künstlergeneration zusammenführen.

Schon bald folgten Bands wie Doctors of Madness, Mink DeVille, The Jam, Ultravox, The Police, The B-52's, Dr. Feelgood und viele andere Größen der internationalen Rockmusik. Auch Musiker aus der DDR wie die Puhdys oder City sind im Kant aufgetreten. Was in der Szene Rang und Namen hatte, spielte im stets ausverkauften Haus – das Charlottenburger Kant-Kino war so zu einem der angesagtesten Orte in ganz Berlin geworden. Die britische Truppe Simple Minds widmete dem Veranstaltungsort sogar ein knapp zwei Minuten langes Instrumentalstück: Der Track „Kant-Kino“ erschien auf ihrer 1980 veröffentlichten LP „Empires and Dance“. Und auch das allererste Berlin-Konzert von U2 fand am 17. Februar 1981 im Charlottenburger Kant statt.

Die zahlreichen auf der Kinobühne auftretenden Acts hatten auch auf Berlins Musiker eine



enorme Anziehungskraft. So entstand für Künstler wie Nina Hagen, PVC, Morgenrot und Spliff eine neue Plattform. In den ersten fünf Konzertjahren traten mehr als 220 Musiker und Bands im Kant-Kino vor ihr Publikum. Die Nachfrage explodierte und bald waren die Kapazitäten der Filmbühne erschöpft; die Bands benötigten mehr Platz.

Es folgten Konzerte vor dem Reichstag, im Tempodrom oder in der Neuen Welt. Anlässlich der 33. Internationalen Filmfestspiele übernahm Conny Konzack die Planung für eine üppig produzierte Uraufführung von Abel Gances Stummfilm „Napoleon“. Hierfür wurden die Berliner Waldbühne und ein Orchester gebucht. Die Zuschauerresonanz blieb jedoch hinter den Erwartungen zurück; der umtriebige Veranstalter musste Konkurs anmelden. Das bedeutete 1983 auch das Ende der Konzerte in der Kantstraße.

Umfassende Sanierungen in den Jahren 1988 und 1997 brachten dem Lichtspielhaus fünf unterschiedlich gestaltete neue Säle, außerdem eine zusätzliche Spielstätte namens „Kid im Kant“. Als der Betreiber Kinowelt Medien AG im September 2001 aufgab, entschloss sich eine Gruppe Kinobegeisterter, das Kino zu übernehmen. So konnten im Januar 2002 die Neuen Kant-Kinos eröffnen. Zu verdanken ist der Erhalt des Traditionshauses dem Regisseur Wim Wenders, dem Verleiher Christoph Ott sowie Gerhard Groß und Burkhard Voiges, den Betreibern der Hackeschen Höfe. Seit Juni 2011 gehört das Haus der Yorck Kino GmbH.